



## Stadt **und** Land müssen sich bewegen

- Eine bewusste Gegenthese zum Stadt-Land Graben
- Meine Überzeugung, dass es anders gar nicht geht



## Erstes Themenheft des Forums für Universität und Gesellschaft

- Drei Forumsgespräche im Frühsommer 2013
- Universität als neutraler Ort
- Verschiedene Perspektiven
- Keine “exakte Wissenschaft”, aber ein Gesamtbild des Kantons in seinen heutigen Grenzen

## Vier Zitate = vier Eckpunkte aus den Forumsgesprächen

**Die unvoreingenommene Aussensicht (M. Hermann):** " Das wahre Problem Berns ist das mangelnde Bevölkerungswachstum. Bern hat ein besonders ungünstiges Verhältnis zwischen dem Wachstum der Arbeitsplätze und den Einwohnern."

**Die Landinnensicht (P. Jakob):** "Im Emmental hört das räumliche Denken an den Ortstafeln auf. Schwierig würde es, wenn Langnau nicht mehr ein regionales Zentrum mit einer guten Verkehrsanbindung wäre"

**Die Stadtsicht (P. Bratschi):** "Aus der Differenz von Stadt und Land kann eine gegenseitige Befruchtung entstehen. Das Land soll sich durchaus als eigene Kraft von der Stadt abgrenzen."

**Die Übersicht (P. Messerli):** "Die grosse Herausforderung besteht darin, die Potenziale , die jede Region hat, sichtbar zu machen und produktiv zu bewirtschaften."

**Dennoch** ist die Stadt-Land Kontroverse nicht zu überhören und zu übersehen:

- Als historische Konfliktlinie mit Nachwehen (1831,1917))
- Als unterschiedliche politische Orientierung der Stadt- und Landvertreter bzw. der Stadt- und Landbevölkerung (links grün zu rechts konservativ)
- Modifiziert durch die AgglomerationsvertreterInnen, die einmal für die Stadt, einmal fürs Land votieren (Doppelspiel der Agglomeranden)

**Aber** die Stadt-Land Kontroverse ist mit einem Dogma belastet, das so falsch ist:

*“Was für das Zentrum gut ist, ist für den ganzen Kanton gut; was aber für eine Landregion gut ist, dient dem Ganzen nicht.”* (Zit. sinngemäss E. Zäch)

**und** uns den Blick auf die **regionale Vielfalt des Kantons** verstellt!

## **Nehmen wir den Kanton als Ganzes nüchtern in den Blick, dann sollten wir beachten:**

- dass Geschichte und Geographie ihre Schatten auf Gegenwart und Zukunft werfen (verpasste Zeit, Kosten der Weite)

***Der Kanton Bern muss seinen eigenen Weg gehen!***

- dass aber der Kanton eine geographische und politische Vielfalt aufweist wie kein anderer Kanton in den Schweiz
- und dass er die Mitte der Schweiz im doppelten Sinne darstellt geographisch und politisch

***Der Kanton Bern ist “Die Schweiz in der Schweiz”!***

## Zur wirtschaftlichen Realität des Kantons

- **Im internationale Vergleich** spielt auch der Kanton Bern in der Champions League – weil wir Teil des wirtschaftlichen Erfolgsmodelles Schweiz sind
- **National gesehen** verharren wir mit der Wirtschaftsleistung/Kopf auf Position 7 und führen damit die restlichen 18 Kantone = die ländliche Schweiz an.
- **wenn eine Kritik bezüglich NFA am Kanton Bern gerechtfertigt wäre**, dann diese: als Teil des föderalen Systems der Schweiz, das auf Wettbewerb und Solidarität beruht, genügt es nicht, im nationalen Erfolgsmodell mitzuschwimmen.

D.h. jeder Teil muss seinen Beitrag zur Wohlfahrt leisten, das gilt auch auf der Ebene des Kantons!

## Die Agglomeration Bern bleibt zurück ...

- bereits 2003 in einer NF-Studie festgestellt
- im letzten Jahrzehnt bleibt die Agglomeration Bern 3-4 % (Bevölkerung und AP) zurück,
- nimmt von 56 Agglomerationen den drittletzten Platz ein
- sehr problematisch, da 60% der Wirtschaftsleistung aus dem GR Bern stammen

Diese Wachstumsschwäche ist Ausdruck einer Wachstumsskepsis mit einem unschönen Pumerangeffekt

**... sie muss sich aber bewegen!**

## “Boden gut machen”

- stösst in die richtige Richtung: nicht Wachstum um jeden Preis, sondern qualifiziertes Wachstum  
(Entwicklungsstandorte für Wohnen und Arbeiten)
- die Umsetzung erfordert allerdings weitere G8: funktional optimale Standorte lassen sich nur realisieren, wenn die Rücksichtnahme auf die kleinräumigen Gemeindegrenzen wegfallen

**Die Gemeindefusionen auf dem Land kommen in Gang, in der Agglomeration Bern bewegt sich aber nichts**



## Auch das Land muss sich bewegen

“Im Emmental hört das räumliche Denken an den Ortstafeln auf.”

“In wenigen Generationen hat das Emmental seinen weltoffenen Geist verloren.”

“ In den letzten 10 Jahren gab es keine grössere Unternehmensgründung im Emmental, im Unterschied zum benachbarten Entlebuch”

(alle Zitate sinngemäss Peter Jakob)

Aber: Unternehmertum und unternehmerische Initiative sind zentrale Voraussetzungen für die Entwicklung des ländlichen Raumes.

## Der Kanton fährt mit angezogenen Bremsen

- **politisch** – weil er sich immer wieder blockiert
- **demographisch** – weil er notwendiges Wachstum nicht zulässt
- **wirtschaftlich** – weil verwaltungsnahe Dienstleistungen und Infrastrukturplanung als Exportbasis noch zu wenig erkannt werden
- **mental** – weil Wahrnehmungsbarrieren die eigenen Stärken verdecken

## Wie lassen sich die Bremsen lösen?

- indem **wir** Wahrnehmungsbarrieren überwinden
- indem **wir** unsere Wachstumsskepsis überdenken
- indem **wir** strategischer denke und handeln
- indem **wir** die regionale Vielfalt des Kantons als Herausforderung akzeptieren, als Chance erkennen und produktiv bewirtschaften

Dabei steht der Mut am Anfang der Tat, nicht der Erfolg!

## Mich beeindruckt das “Modell Köniz”

- **Damit** die öffentlichen Infrastrukturen in den ländlichen Teilen der grossen Gemeinde weiterhin bestehen können, braucht es ein urban verdichtetes Zentrum minimaler Grösse und Ausstattung. (sinngemäss aus dem BUND- Interview des abtretenden Gemeindepräsidenten Luc Mentha)

### Darin sehe ich ein Mass für das Funktionieren einer “Dezentralen Konzentration”

- **Möglicherweise ist es ein Modell für den Kanton insgesamt**, weil öffentliche Investitionen in regionale Zentren genügender Dichte und Ausstattung Planungssicherheit für private Investitionen und Voraussetzungen zur Stabilisierung des ländlichen Raumes schaffen.

## **Eine Bündelung der Kräfte ist nötig – erst die Kohärenz erzeugt Dynamik**

Seit dem “anno mirabilis 2009” werkeln verschiedene Initiativen und Projekte am Kanton herum:

- Hauptstadtregion Schweiz
- Bern neu gründen
- Boden gut machen
- Fokusgruppe
- Wirtschaftsraum Bern
- ...

**Doch Kohärenz zwischen diesen Initiativen entsteht nicht von selbst, sie braucht eine strategische Orientierung!**

## Ein Zeitfenster tut sich auf, das zu nutzen wäre

Das alte/neue Parlament (Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen) gemeinsam mit der Regierung

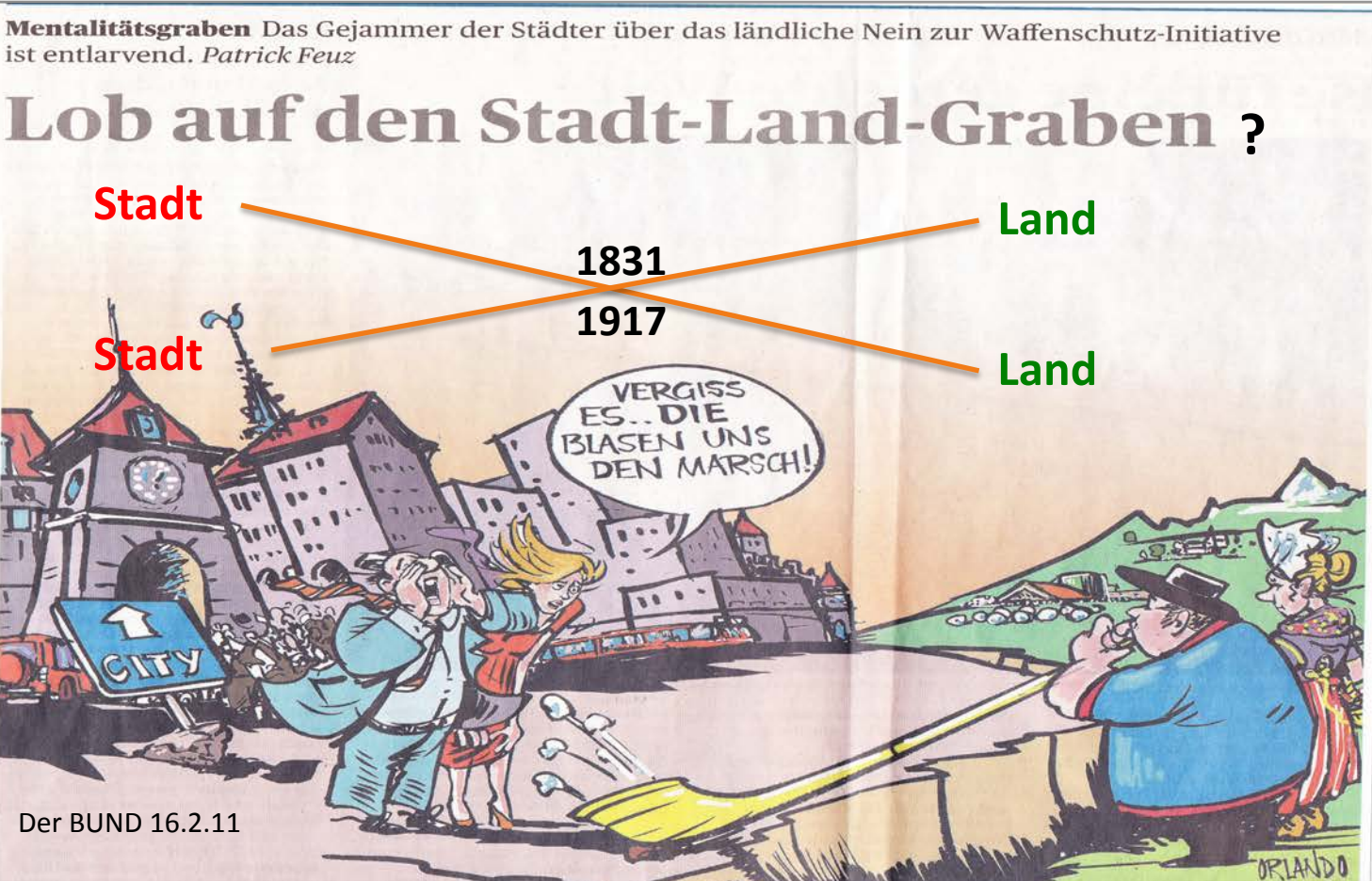
- müsste strategische Entwicklungsziele festlegen (2015-18)
- ASP(2) unter diesen Zielen angehen
- dabei das Leitbild der “Dezentralen Konzentration” im obigen Sinne verfolgen
- und die genannten Initiativen/Projekte einbeziehen.

**Der Kanton braucht eine klare Vorstellung, wie er mit seiner regionalen Vielfalt produktiv umgehen will!**



Vielen Dank und alles Gute!

# Drei Verhältnisse sind zu klären



1. Stadt: Land

2. Stadt : Umland

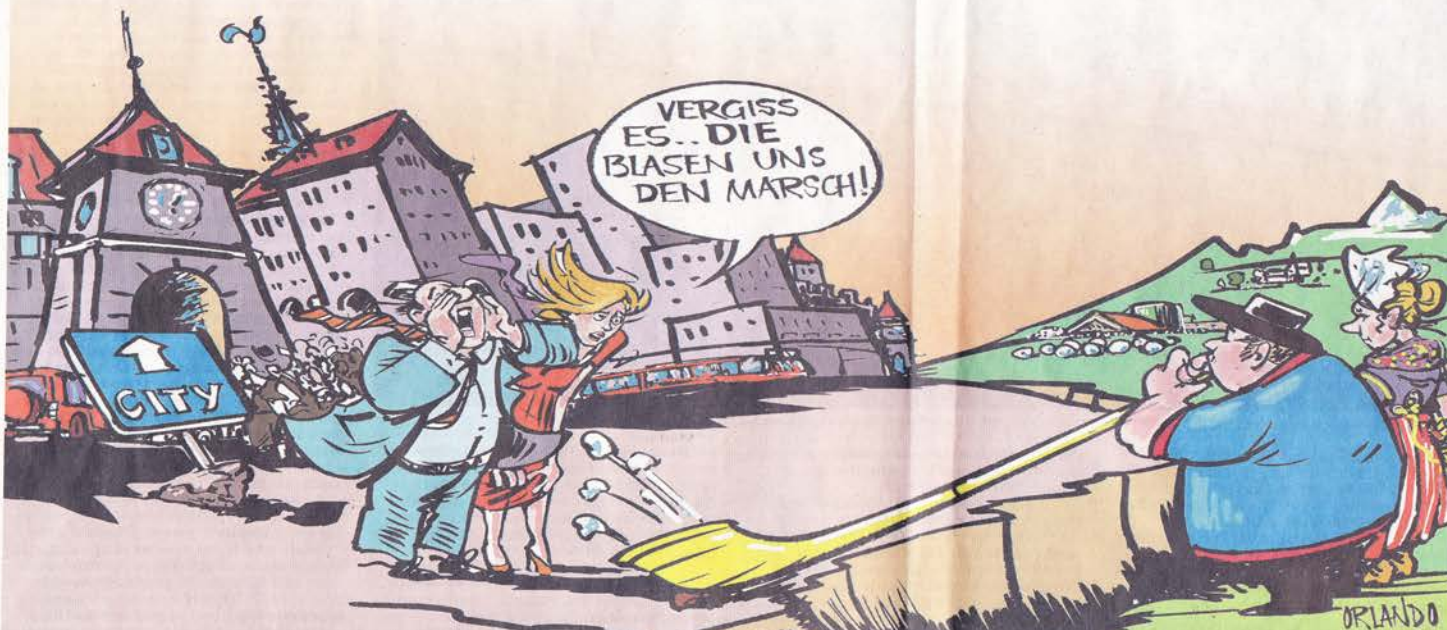
3. Kanton : Stadt

... um die Führungsrolle in der HSR-CH übernehmen zu können



**Mentalitätsgraben** Das Gejammer der Städter über das ländliche Nein zur Waffenschutz-Initiative ist entlarvend. *Patrick Feuz*

## Lob auf den Stadt-Land-Graben



DER KANTON BERN – Stadt UND Land müssen sich bewegen







